

Das Pfarrgehöft.

Das alte, 1637 arg verwüstete, 1638 notdürftig erneuerte Pfarrgehöft wurde 1721—22 durch einen Neubau von Grund aus ersetzt, der wiederum 1853 einer neuen Pfarre Platz machte.

Von den 1553 erbauten, 1892 abgebrochenen Wirtschaftsgebäuden, die niedrige Stallungen enthielten, war das hohe Pachterhaus seines in Renaissanceformen gehaltenen Südwestgiebels wegen bemerkenswert.

Scheune und Seitengebäude stammen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Bemerkenswert ist der Eingang des zur Pfarre gehörigen Felsenkellers, ein Rundbogentor mit im Flachbogen giebelartig übermauerter Stützmauer. War früher bez.: Erneuert 1689.

An dem Kirchweg, zwischen Pfarre und Kirche.

Wolfgangskirche

zu Obermeisa, 0,7 km westnordwestlich von Meißen.

Baugeschichte.

Nach Faust wurde die vor dem Lommatzcher Tor gelegene Kirche 1471 erbaut. Der Bau wurde dadurch verzögert, daß am 24. August ein Hochwasser der Meisa den eben ausgegrabenen Grund auswusch und die Baumaterialien fortschwemmte. 1474 wurde eine Messe „in der nawen sant Wolfganges Capellen vor Meißen gelegin“ gestiftet. Die Baukosten trug anscheinend das Afrakloster. 1516 vermachte der Meißner Bürger Valten Adam 2 Schock zum Bau der Kirche. 1525 ist von der Einrichtung einer Messe die Rede. Seit Einführung der Reformation diente sie als Begräbniskirche, jedoch verödete sie bald, so daß man 1556 beabsichtigte, ihre Glocken an den Dom abzugeben. Sie dürfte also damals einen Dachreiter besessen haben, der noch im 18. Jahrhundert vorhanden war. Faust erzählt, daß der Bau zu seiner Zeit, um 1588, selten gebraucht worden sei.

Laut Inschrift wurde 1622 eine Empore eingebaut, 1680 wurde ein Diakonat für den Pestprediger an die Kirche gebaut, von dessen Wohnung eine Türe auf die Kanzel führte, 1698 wurde eine Decke aus gespundeten Brettern eingezogen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts setzte man das Nordtor zu. In den 1880er Jahren fanden einige Erneuerungen statt.

Baubeschreibung.

Die Kirche (Fig. 256 bis 262) ist ihrem Grundriß nach ein Rechteck, das nach Osten und Westen aus dem Achteck abgeschlossen ist. Sie ist insofern niemals fertig geworden, als unverkennbar Einwölbung beabsichtigt war. Dementsprechend hat sie zwischen den je vier Streben der chorartigen Abschlüsse an der Nordmauer drei Streben, an der Südmauer entsprechende Mauern des anstoßenden Gebäudes. Der Innenraum ist jetzt flach gedeckt.